



BILDUNGSKONZEPT HOFPÄDAGOGIK ÖKOLANDBAU ERLEBEN UND BEGREIFEN

Dieses Bildungskonzept ist entstanden im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Grenzenlos Regional – Bio in Europa“ des Bioland e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.



**Lernort
Bauernhof**
Bundesarbeitsgemeinschaft

Veranstaltung/Rahmenbedingungen

Betrieb:	Biohof Scharf & Bauernhoferlebnisse Marie Scharf
Kurze Betriebsbeschreibung (Fließtext max. 500 Zeichen):	Bio Scharf – ein Familienbetrieb, der vielfältige Bereiche der ökologischen Landwirtschaft vereint. Unser Hof umfasst verschiedene Bereiche der ökologischen Landwirtschaft: Gemüseanbau (Anbau von über 80 Gemüsesorten), Hühnerhaltung im Mobilstall, Pferdehaltung, Feldanbau (Anbau Getreide, Direktvermarktung und vielseitige Tierhaltung (Schafe, Enten und Kaninchen bereichern unseren Hof und bieten vielfältige Lernmöglichkeiten).
Ansprechperson:	Marie Scharf
Themenbereich:	Artenvielfalt in der ökologischen Landwirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Weidehaltung in der Streuobstwiese
Zu welchen SDGs hat mein Thema Anknüpfungspunkte:	Leben an Land -Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, hochwertige Bildung

Projektoberziele:

Biolandwirtschaft:	Das Projekt ermöglicht den Teilnehmenden, die Bedeutung des Nachhaltigkeitsgedankens auf Bio-Höfen zu erleben, um die Auswirkungen der Erzeugung und des Konsums auf Klima, Wasser, Luft und Boden zu erkennen. Bio ist wertvoll für die Umwelt, für das Tierwohl, für natürliche Ressourcen wie Boden und Wasser, für die Artenvielfalt, für die Gesundheit von Konsumierenden und Landwirten und Landwirtinnen, die faire Entlohnung der Menschen, die in den Bio- Wertschöpfungsketten arbeiten. Gleichzeitig sind Bio-Produkte sicher und unterliegen strengen, umfangreichen Kontrolle.
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):	Das Projekt ermöglicht es, pädagogische Angebote im Sinne von BNE zu konzipieren, zu erproben und umzusetzen. BNE unterstützt Lernende dabei, eine globale Perspektive zu entwickeln und sich so zu verhalten, dass in einer idealen Vorstellung alle Lebewesen weltweit sowie künftige Generationen ein würdevolles Leben führen können. Durch BNE können Lernende Einstellungen und Werte entwickeln sowie Fähigkeiten erwerben, um eine friedlichere und gerechtere Zukunft zu gestalten. Diese Zielstellung der BNE wird mit dem Erwerb von Gestaltungskompetenz beschrieben. Der Lernort Bauernhof bietet mit seiner Lebensnähe ein großes Potential zum Erwerb von Gestaltungskompetenz.

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung (REA) wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

GRENZENLOS **REGIONAL BIO** IN EUROPA



Voneinander lernen:	Das Projekt unterstützt die bewusste und intensive Auseinandersetzung mit dem Bildungskonzept BNE auf Bio-Betrieben. Ziel ist neben der Durchführung von Bildungsveranstaltungen eine langfristige Gewinnung und Qualifizierung neuer Bio-Höfe als Lernorte. Das Projekt regt an, die eigene Bildungsarbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Vernetzung, der gegenseitige Austausch und das voneinander Lernen stehen dabei im Fokus..
Titel der Bildungsveranstaltung:	Weidehaltung in der Streuobstwiese
Zielgruppe / Gruppengröße:	5 bis ca. 13 Jahre ca. 25 TH
Dauer:	Ca. 3 h

<p>Kurzbeschreibung deines Bildungsangebotes: (Fließtext max. 1000 Zeichen):</p>	<p>Das Programm „Weidehaltung in der Streuobstwiese“ richtet sich an Schüler*innen/Kinder im Alter von 5 Jahren bis 13 Jahren (das Programm wird dem Alter angepasst).</p> <p>und vermittelt die Bedeutung von Schafen für die Pflege von Streuobstwiesen und die Förderung der Biodiversität. Nach einer Einführung mit Rätseln und praktischen Aufgaben wie der Fütterung der Schafe erkunden die Kinder in Kleingruppen die Streuobstwiese. Dabei lernen sie die Artenvielfalt des Bodens und die ökologische Kreislaufwirtschaft kennen. Wir nehmen Gipsabdrücke von Rind, Pferd und Schaf und vergleichen diese. Der Kreislauf auf dem Betrieb und in der Streuobstwiese wird in ein Spiel verdeutlicht.</p> <p>Zum Abschluss wird das Gelernte in einem Schaf-Pflanze-Boden-Kreislauf zusammengefasst und nimmt Bezug auf die Kreislaufwirtschaft in der ökologischen Landwirtschaft. Zum Abschluss gibt es ein Lagerfeuer. In den Herbst- und Wintermonaten pflanzt die Gruppe gemeinsam einen Obstbaum in die Streuobstwiese. Im Frühling- und Sommer baut die Gruppe zum Abschluss an der Totholzhecke.</p>
--	--

<p>Lernziele der Zielgruppe: <i>Formuliere deine Lernziele für dein Bildungsangebot</i></p>	<p><i>Nachfolgendes Beispiel kann verwendet werden. Der Drei-Schritt kann mit den eigenen Lernzielen angewendet werden:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <u>1. Erkennen:</u> Die Teilnehmenden lernen einen Bio-Hof im Alltagsprozess kennen. <u>2. Bewerten:</u> Sie setzen sich mit dem Erlebten auseinander und bilden sich eine eigene Meinung. <u>3. Handeln:</u> Als Verbraucher und Verbraucherinnen sind sie in der Lage Lebensmittel aus Bioherstellung zu erkennen und qualifizierte Kaufentscheidungen zu treffen. <p>1. Erkennen: Die Teilnehmenden lernen die Streuobstwiese als Lebensraum kennen und entdecken die Sortenvielfalt. Sie erfahren, welche Rolle Schafe in diesem Ökosystem spielen. Sie erkunden die Wiese durch direkte Naturbeobachtung und lernen verschiedene Pflanzenarten sowie die Auswirkungen der Beweidung auf den Boden und die Biodiversität kennen. Sie lernen, wie ganzjährige Versorgung mit regionalem Obst funktioniert.</p> <p>2. Bewerten: Die Teilnehmenden setzen sich mit der Bedeutung der Streuobstwiese für die Umwelt auseinander. Sie vergleichen unterschiedliche Flächen (beweidet/unbeweidet) und erarbeiten, welche ökologischen Vorteile die Beweidung mit Schafen gegenüber anderen Tierarten hat. Zudem verstehen sie den natürlichen Kreislauf zwischen Schaf, Pflanze, Boden und Biodiversität.</p> <p>3. Handeln: Die Teilnehmenden sind in der Lage, die Zusammenhänge zwischen Beweidung, Bodengesundheit und Biodiversität zu erklären. Sie können den Kreislauf der ökologischen Landwirtschaft benennen und erkennen, welche Rolle nachhaltige Landwirtschaft für den Umweltschutz spielt. Sie beziehen bei ihren Kaufentscheidungen ihr Wissen um Regionalität, Biolandbau und Streuobstwiesen mit ein.</p>
---	--

Vorbereitungen zur Durchführung

<p>Welche Besonderheiten muss ich noch beachten:</p>	<p>1. Materialien & Ausstattung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gips & Wasserbehälter für die Hufabdrücke • Zollstock zum vermessen der Hufabdrücke • Schälchen oder kleine Formen zum Eingießen der Abdrücke • Bestimmungsbücher oder Apps zur Pflanzenbestimmung • Symbole für den Kreislauf (z. B. Wolle, Gras, getrockneter Kot, Bodenproben) • Blätter und Stifte für Notizen, Zeichnungen und Reflexion • Lagerfeuertzubehör (Holz, Feuerstarter, ggf. Stockbrotteig) <p>2. Vorbereitung des Geländes:</p>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Begehung der Streuobstwiese, um sicherzustellen, dass keine Gefahren (z. B. umgestürzte Bäume, verletzte Tiere) vorhanden sind • Sichtbare Markierung von Beobachtungspunkten, um Unterschiede zwischen beweideten und unbeweideten Flächen zu verdeutlichen • Überprüfung der Weideflächen, um sicherzustellen, dass die Schafe zugänglich, aber nicht störend für die Aktivität sind <p>3. Wetter & Kleidung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen, dass die Kinder wettergerechte Kleidung tragen (Regenjacken, feste Schuhe, ggf. Gummistiefel) • Alternativprogramm für schlechtes Wetter in der beheizten Jurte (z. B. Naturkundequiz, Trockenvarianten des Programms) <p>4. Ablaufstruktur & Zeitmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dauer einplanen: Etwa 2,5–3 Stunden für das gesamte Programm • Pufferzeiten für Diskussionen und Reflexion • Pausen für Erholung & Snacks, falls nötig
	<p>Besonderheiten, die zu beachten sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sicherheit & Aufsicht: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kinder immer in Sichtweite behalten, besonders bei der Erkundung der Streuobstwiese ○ Klären, ob Kinder Allergien gegen Tierhaare oder Pflanzen haben ○ Erste-Hilfe-Set griffbereit haben 2. Umgang mit Tieren: <ul style="list-style-type: none"> ○ Verhaltensregeln im Umgang mit Schafen erklären (ruhig bewegen, nicht jagen, kein Füttern ohne Anleitung) ○ Kinder sensibilisieren, dass die Schafe nicht gestresst werden dürfen 3. Natur- & Umweltschutz: <ul style="list-style-type: none"> ○ Den Kindern vermitteln, nur Pflanzen oder Materialien mitzunehmen, die für die Aktivität nötig sind ○ Müll vermeiden und darauf achten, dass nichts in der Natur zurückgelassen wird 4. Methodische Vielfalt: <ul style="list-style-type: none"> ○ Interaktive Elemente wie das „1, 2 oder 3“-Spiel zur Auflockerung nutzen ○ Aufgaben selbstständig in kleine Gruppen durchführen (Gipsabdruck) ○ Spielerisches Erkunden der Natur für verschiedene Lerntypen (haptisch, visuell, auditiv) 5. Nachhaltigkeit in der Reflexion: <ul style="list-style-type: none"> ○ Fragen zum Nachdenken anregen: „Wie könnten wir selbst nachhaltiger mit Flächen umgehen?“ ○ Ideen für eigene kleine Projekte mitgeben, z. B. eine eigene kleine Blumenwiese anlegen oder Beobachtungen in einem Naturtagebuch festhalten.

Inhalt/Ablaufplan

Zur Anwendung:

Sach- und Methodenkompetenz:

1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. Vorausschauend denken und handeln
3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen
4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können

Sozialkompetenz:

5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
6. An Entscheidungsprozessen partizipieren können
7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden
8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können

Selbstkompetenz:

9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
10. Selbstständig planen und handeln können
11. Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
12. Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können

Zeit/Dauer	Inhalt	Methodik	Material	Kompetenzerwerb/BNE
15 Min	Einführung: Spiel „1, 2 oder 3“ mit Fragen zu Schafen und Streuobstwiesen.	Interaktives Quiz, Gruppenaktivität	Fragekarten, Bildmaterial	1, 3, 5 (Wissenserwerb, interdisziplinäre Erkenntnisse, gemeinsames Handeln)
15 Min	Stille Erkundung der Streuobstwiese & Kennenlernen der Schafe	Naturbeobachtung ohne Sprechen	Keine speziellen Materialien nötig	1, 3, 6, 10 (Weltoffenheit, interdisziplinäres Denken, Partizipation, selbstständiges Handeln)
15 Min	Aufteilen in drei Gruppen, jede Gruppe sollen Hufabdruck mit Gips von einem anderen Tier machen. (Pferd, Kuh, Schaf) und ihn vermessen	Praktische Gruppenarbeit	Gips, Wasser, Förmchen, Maßband/Zollstock	2, 3, 5, 6, 10 (Vorausschauendes Denken, interdisziplinäres Lernen, gemeinsames Handeln, Selbstständigkeit)
30 Min	Jede Gruppe bekommt ein Stück der Streuobstwiese zugewiesen mit Beobachtungs/Forschungsaufgaben Boden und Beweidung: 1. schaut euch den Teil der Streuobstwiese genauer an	Forscherfragen, Sammeln von Proben, Pflanzenbestimmung	Bestimmungsbücher, Lupe, Sammelbeutel	1, 2, 3, 4, 5 (Vorausschauendes Denken, Risiken abwägen, interdisziplinäres Lernen, gemeinsames Handeln)

	<p>2.sucht Pflanzen und bestimmt diese 3.Bringt etwas mit</p> <p>Unterschiede zwischen beweideten & unbeweideten Flächen</p>			
30 min	<p>Im Anschluss holt jede Gruppe seine Hufabdruck und wir vergleichen Größe und aussehen und erschließen uns daraus, warum Schafe an besten für die Beweidung von Streuobstwiesen geeignet sind. (<i>Goldener Tritt, die Tritte der Schafe auf der Wiese vertreiben Wühlmäuse und belasten des Bodens viel weniger als Rinder oder Pferde – für die auch ein Verbiss-Schutz viel aufwendiger wäre.</i>)</p>	Gemeinsames Brainstorming & Gesprächsrunde		1, 2, 3, 4, 5 (Vorausschauendes Denken, Risiken abwägen, interdisziplinäres Lernen, gemeinsames Handeln)
30 Min	<p>Diskussion: Die Rolle der Schafe für Biodiversität & Kreislauf landwirtschaftlicher Prozesse</p> <p>Reflexion: „Was passiert, wenn Teile des Kreislaufs fehlen?“</p>	Gemeinsames Erarbeiten eines Kreislaufmodells mit Naturmaterialien & Gesprächsrunde	Wolle, Gras, Bodenproben, kleine Symbole für Kreislauf	1, 2, 3, 5, 6, 8 (Erkenntnisgewinn, vorausschauendes Denken, Zielkonflikte reflektieren) 2, 4, 7, 9 (Risiken erkennen, eigene Werte reflektieren, sich für Veränderungen motivieren)
10 Min	In diesem Zusammenhang die Kreislaufwirtschaft in der ökologischen Landwirtschaft erklären.	Diskussion mit Beispielen aus der Bio-Landwirtschaft		1, 2, 6, 9, 10 (Weltoffenheit, vorausschauendes Denken, Partizipation, eigene Werte reflektieren)
30 Min	Abschlussrunde mit Lagerfeuer	Gemeinsames Gespräch & Erlebnisaustausch	Lagerfeuer, Sitzmöglichkeiten, Stockbrotteig	5, 7, 11, 12 (Gemeinsames Handeln, Solidarität, Gerechtigkeit, Motivation zur aktiven Mitgestaltung)

Bitte weitere Zeilen hinzufügen, bei Bedarf.

Nachbereitung:

Welche Nachbereitung ist zu tun? Wieviel Zeit ist dafür nötig?	- Reflexion & Notizen: ca. 30 Minuten - Feedback einholen & auswerten: ca. 30 Minuten - Aufräumen & Materialpflege: ca. 30 Minuten
Welche Verbesserungsvorschläge für den Inhalt sehe ich?	- Falls möglich, Vergleich mit einer nicht beweideten Fläche für eine noch deutlicher erfahrbare Differenz. - Mehr Möglichkeiten für die Kinder, eigenständig kleine Aufgaben zu übernehmen (z. B. eigene Experimente mit Bodenproben).
Wie war der Materialeinsatz?	Gipsabdrücke: Funktionierten gut, aber längere Trockenzeit bedenken. - Bestimmungsbücher: Sehr hilfreich, könnten durch digitale Alternativen ergänzt werden. - Kreislaufmodelle mit Naturmaterialien: Sehr anschaulich, Teilnehmende stellen den Kreislauf da, bewegen sich im Kreis und man kann gut veranschaulichen was passiert wenn Teile(Teilnehmende) fehlen oder Teile zu viel sind.

BNE-Ansatz:

Nehme die „Checkliste Bildung für nachhaltige Entwicklung auf dem Lernort Bauernhof“ zur Hand und reflektiere an Hand der Leitfragen zu den didaktischen Prinzipien dein Bildungsangebot.

(Es müssen nicht zwangsläufig alle Kriterien erfüllt sein. Reflektiere daher die für dich relevanten didaktischen Prinzipien).

Didaktische Prinzipien:	
• Perspektivvielfalt und Zusammenhänge:	Vielfalt der Perspektiven: Das Programm beleuchtet verschiedene Blickwinkel, darunter die Rolle der Landwirtschaft, die Bedeutung für Verbraucher*innen sowie Aspekte des Umwelt- und Naturschutzes. Ganzheitliche Betrachtung: Es werden ökologische (z.B. Biodiversität), ökonomische (z.B. Nutzung von Schafen zur Pflege) und soziokulturelle (z.B. traditionelle Nutzung von Streuobstwiesen) Zusammenhänge thematisiert.
• Handlungsorientierung mit allen Sinnen:	Aktives Lernen: Die Kinder sind direkt in praktische Tätigkeiten eingebunden, wie das Erstellen von Gipsabdrücken und das Sammeln von Naturmaterialien. Sinneserfahrungen: Durch die stille Erkundung der Wiese und den direkten Kontakt mit den Tieren werden alle Sinne angesprochen.
• Partizipation:	Mitgestaltung: Die Kinder gestalten aktiv den Lernprozess, beispielsweise durch das gemeinsame Erstellen eines Kreislaufmodells und Gipsabdrücke machen Verantwortungsübernahme: Sie übernehmen Aufgaben in Gruppenarbeiten und tragen zur gemeinsamen Wissensbildung bei.
• Alltagsbezug und Zugänglichkeit:	Lebensweltorientierung: Das Programm knüpft an die Alltagswelt der Kinder an, indem es den Ursprung von Lebensmitteln und die Bedeutung nachhaltiger Landwirtschaft vermittelt.

	Erfahrungsraum: Durch den direkten Kontakt mit der Natur und den Tieren wird ein authentischer Lernort geschaffen.
• Visionsorientierung:	Zukunftsperspektiven: Es wird diskutiert, wie nachhaltige Landwirtschaft zur Erhaltung der Biodiversität beiträgt und welche Rolle die Kinder dabei spielen können. Kreatives Denken: Durch das Entwickeln von Kreislaufmodellen werden visionäre Denkprozesse angeregt.
• Methodenvielfalt:	Abwechslungsreiche Ansätze: Das Programm kombiniert verschiedene Methoden wie interaktive Spiele, praktische Arbeiten, Diskussionen und Reflexionen. Differenzierte Lernformen: Es werden sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeiten angeboten, um unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht zu werden.
• Gefühle wahrnehmen und zulassen:	Emotionale Ansprache: Der direkte Kontakt mit Tieren und Natur ermöglicht es den Kindern, emotionale Bindungen aufzubauen. Reflexionsräume: In Abschlussrunden werden Gefühle und Eindrücke besprochen, wodurch emotionale Erfahrungen verarbeitet werden können.

Bezug Ökologischer Landbau:

Wodurch merken die Teilnehmenden, dass das Bildungsangebot auf einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb stattfindet?	Die Kinder erleben hautnah die naturnahe Bewirtschaftung durch die schonende Beweidung der Streuobstwiese mit Schafen. Die ökologischen Prinzipien wie geschlossene Kreisläufe, Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und Pestizide sowie Förderung der Biodiversität werden aktiv sichtbar gemacht. Der Umgang mit Tieren (artgerechte Haltung, keine Massentierhaltung, Schafbeweidung als natürliche Flächenpflege) unterscheidet sich von konventionellen Betrieben. Das Bio-vegetarische Mittagessen und die verwendeten Materialien (z. B. nachhaltige Naturmaterialien für Bastelarbeiten) spiegeln die Philosophie des Betriebs wieder. Kinder werden ermutigt, über den Ursprung ihrer Lebensmittel nachzudenken und die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt zu erkennen.
Wie wird der Beitrag der ökologischen Landwirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung erkennbar?	Die Streuobstwiese als ökologisches Modell: Die Teilnehmenden erkennen, dass eine nachhaltige Landwirtschaft nicht nur auf Produktion ausgerichtet ist, sondern Lebensräume für Tiere und Pflanzen schützt und erhält. Boden, Pflanzen und Tiere im Kreislauf: Durch das Beobachten und Diskutieren von Beweidungsflächen (beweidet vs. unbeweidet) verstehen die Kinder die natürliche Bodenverbesserung durch Tiere und die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft. Reduzierung externer Ressourcen: Sie lernen, dass der ökologische Landbau darauf abzielt, möglichst viele natürliche Prozesse zu nutzen, statt künstliche Inputs einzusetzen (z. B. kein Kunstdünger, sondern natürliche Düngung durch Schafe).

	<p>Langfristiges Denken: Die Diskussion über nachhaltige Landwirtschaft zeigt auf, warum Ökolandbau eine zukunftsfähige Alternative für Mensch und Umwelt ist.</p> <p>Bewusstseinsbildung: Die Reflexionsrunde regt dazu an, wie jede*r Einzelne durch bewusstes Konsumverhalten zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft beitragen kann.</p>
Für mich persönlich hat das Thema auf unserem Hof besondere Bedeutung, weil...	<p>Unser Hof nachhaltig wirtschaftet und die Kreisläufe der Natur aktiv integriert, statt sie zu zerstören. Ich möchte den Teilnehmenden zeigen möchte, dass Landwirtschaft nicht nur Produktion ist, sondern auch Naturschutz bedeutet.</p> <p>Die Streuobstwiese als wertvoller Lebensraum erhalten bleiben soll – und Schafe dabei eine Schlüsselrolle spielen.</p> <p>Ich will Kinder für einen achtsamen Umgang mit Tieren und der Natur sensibilisieren möchte, weil sie die Entscheidungsträger*innen der Zukunft sind.</p> <p>Ich möchte zeigen, dass ökologische Landwirtschaft funktioniert und notwendig ist, um Artenvielfalt und fruchtbare Böden zu erhalten.</p>

Persönliche Schlussfolgerungen nach ersten Erprobungen

Wie war mein Gesamteindruck von meinem Bildungsangebot?	Mein Gesamteindruck ist sehr positiv. Das Bildungsangebot hat es den Kindern ermöglicht, sich auf spielerische und forschende Weise mit der ökologischen Landwirtschaft und der Rolle der Schafe in der Streuobstwiese auseinanderzusetzen. Besonders die Mischung aus praktischen Aktivitäten, Naturbeobachtung und Reflexion hat gut funktioniert. Die Kinder waren interessiert, aktiv und haben viele Fragen gestellt, was zeigt, dass sie sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt haben.
<p>Welche der Lernziele konnten die Teilnehmenden erreichen?</p> <p>1. <u>Erkennen</u>: Konnte neues Wissen gewonnen werden?</p> <p>2. <u>Bewerten</u>: Konnten die Teilnehmenden sich eine eigene Meinung bilden um Bewertungen vorzunehmen?</p> <p>3. <u>Handeln</u>: Sind die Teilnehmenden in der Lage ins selbstständige Handeln zu kommen?</p>	<p>Erkennen: Ja, die Kinder haben gelernt, welche ökologische Funktion Schafe auf der Streuobstwiese erfüllen, wie Beweidung Biodiversität fördert und warum Kreislaufwirtschaft für den Boden wichtig ist.</p> <p>Bewerten: Ja, durch den Vergleich von beweideten und unbeweideten Flächen konnten sie eigenständig Unterschiede erkennen und eigene Schlüsse ziehen. Die Diskussion über Kreislaufwirtschaft hat dazu angeregt, über verschiedene landwirtschaftliche Methoden nachzudenken.</p> <p>Handeln: Teilweise. Während die Kinder gut nachvollziehen konnten, welche Prozesse für eine nachhaltige Landwirtschaft wichtig sind, braucht es zusätzliche Impulse, um konkrete Handlungsoptionen für den Alltag herauszuarbeiten (z. B. Welche nachhaltigen Entscheidungen kann ich als Kind treffen? Wie treffe ich Kaufentscheidungen?).</p>
Was ist gut gelaufen?	<p>Praktische Aktivitäten wie die Gipsabdrücke und das Kreislaufmodell wurden mit großer Begeisterung durchgeführt.</p> <p>Interaktive Naturerkundung sorgte für Aha-Momente und viele Fragen.</p>

	<p>Die Abschlussrunde am Lagerfeuer bot eine angenehme Atmosphäre für Reflexion und Austausch.</p> <p>Vielfältige Methoden ermöglichten es, verschiedene Lerntypen anzusprechen.</p>
Welches besondere emotionale Erlebnis nehme ich mit?	Nachdem wir den Kreislauf gemeinsam dargestellt und darüber gesprochen hatten, welche Auswirkungen es hat, wenn Teile fehlen oder im Übermaß vorhanden sind, sagte ein Junge nachdenklich: „Das ist wie bei Jenga – wenn zu viele Steine fehlen, fällt der ganze Turm um. Genauso ist es mit dem Kreislauf in der Natur.“
Mit welchen Herausforderungen wurde ich konfrontiert?	<p>Zeitmanagement: Einige Programmpunkte dauerten länger als geplant, da die Kinder sehr viele Fragen stellten.</p> <p>Wetterabhängigkeit: Regen und Kälte könnten bestimmte Aktivitäten erschweren – eine gute Alternative in der Jurte wäre hilfreich.</p> <p>Unterschiedliches Vorwissen: Einige Kinder hatten bereits viel Wissen über Landwirtschaft, andere mussten sich erst in die Thematik einfinden.</p>
Potenzial für weitere Bildungskonzepte?	<p>Ja, das Programm könnte in mehreren Varianten weiterentwickelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefungsthema „Boden und seine Bewohner“, um den Einfluss von Beweidung noch detaillierter zu untersuchen. • Familienangebote, bei denen Kinder gemeinsam mit Eltern erleben, wie nachhaltige Landwirtschaft funktioniert. • Langfristiges Projekt mit wiederkehrenden Besuchen über ein Jahr hinweg, um Veränderungen in der Natur direkt mitzuerleben.